

## Angela Denoke Regie

PRESSESTIMMEN | Giacomo Puccini – Tosca | Theater Bremerhaven

### Wer sollte die Inszenierung nicht verpassen?

Jeder, der sich für die Psychologie der Figuren interessiert. Die Inszenierung bringt dem Publikum vor allem die Seelenzustände der Hauptfiguren sehr nahe: die leidenschaftliche Tosca, der heldenhafte Cavaradossi und der brutale Scarpia. Dabei erscheint selbst der üble Polizeichef Scarpia als gebrochene Figur und dadurch menschlich. Regisseurin Angela Denoke geht es vor allem um die psychologischen Momente: "Der wichtigste Aspekt für mich ist, diese Konstellation der drei Personen in diesem Stück herauszuarbeiten, die ja auf eine sehr interessante Weise aufeinandertreffen. Und zu schauen, was hinter der Fassade dieser Figuren steckt."

*Bremenzwei. de 24. September 23, Christine Gorny*

In ihrer Inszenierung wollte sie sich ganz auf die Seelenzustände der Figuren konzentrieren. Das wird besonders im Fall von Scarpia deutlich. Natürlich ist er auch bei ihr ein brutaler Nachtmensch – aber eben nicht nur der eiskalt kalkulierende Polizeichef, der seine Gier befriedigen will. Bei Scarpia gibt es auch Anzeichen für seine Unsicherheit, wenn er sich anfangs fast scheu, Tosca nähert. Er verliert oft die Beherrschung über seine Ohnmacht gebärdet sich wie ein trotziges Kind, hält sich die Ohren zu und wälzt sich am Boden.

Auch bei Tosca gibt es seelische Abgründe. Ganz ohne Wirkung scheint Scarpias Begehren nicht zu sein. Warum küsst sie ihn, bevor sie ihn ersticht und schmiegt sich fast zärtlich an seine Leiche? Der Hirt hat bei den locker eine besondere Funktion. Er ist eine Art Engel, der die toten ins insights geleitet. Er „erweckt“ Scarpia und Cavaradossi und nimmt auch Tosca in Empfang. Die stützt sich hier nicht in die Tiefe, sondern geht's erklärt auf den Hirten zu.

*Nordsee-Zeitung, 25. September 2023, Wolfgang Denker*

...es sind Menschen wie du und ich, die diese furchtbare Geschichte erleben, nicht Monster. Das Bemühen um einen politischen Realismus gelingt zunehmend auch erschütternd und endet mit stehenden, nicht endenwollenden Ovationen. ... Denoke macht lebenswerte Menschen aus allen dreien, realisiert vielleicht das, was Puccini sagte: „Was hab ich mit Helden und unsterblichen Gestalten zu schaffen? In solcher Umgebung behagt es mir nicht. Ich bin nicht der Musiker der großen Dinge. Ich empfinde nur die kleinen Dinge und nur sie lieb ich zu behandeln“.

So fühlt sich Tosca nicht nur angeekelt von Scarpia, es gibt es einen Rest von Menschenliebe, wenn sie dem gerade Ermordeten fast liebe- und reuevoll die Augen schließt. Wenn Scarpia immer wieder Momente des Respektes zeigt, aber von seiner Gier überrollt wird. Die Bildsprache der großen Sängerdarstellerin Angela Denoke ist eine ganz besondere, sie versucht konsequent, jegliche großen Effekte aus dem Inneren der Menschen zu entwickeln, und das nun seit 2021 in ihrer schon fünften Inszenierung (Katja Kabanowa, Salome, Don Giovanni und Macbeth).

*NMZ.de, 25.9.23, Ute Schalz – Laurence*